

Bürgerinitiative
pro Region Heilbronn-Franken e. V.
Vorstand

Dokumentation

**„Nachhaltiger Konsum / Nachhaltige Ernährung
im Bildungsalltag“
Fachtag**

Fachtag „Nachhaltiger Konsum / nachhaltige Ernährung im Bildungs-
alltag“

Mittwoch, der 25. September 2024

Erstellt von:
Dr. Winfried Kösters
Im Rosengarten 10
50127 Bergheim
www.winfried-koesters.de
(Stand: 15. November 2024)

Gliederung

„Nachhaltiger Konsum / nachhaltige Ernährung im Bildungsalltag“ Fachtag

1. Begrüßung durch den Vorstand der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e. V.
2. Ziele und Veranstaltungsstruktur
3. Überblick zum bisherigen Prozess und den Prozessergebnissen
4. Impulsvortrag „Nachhaltige Ernährung und Ernährungsbildung in Baden-Württemberg“
Inge Eversberg, Ministerium für Ernährung, Ländlicher Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
5. Wir fangen nicht bei null an – Gesprächsrunde mit kommunalen Vertreter*innen
6. Gallery Walk – vier Fragen, vier Gruppen
7. Auswertung der Arbeitsgruppenergebnisse
8. Feedback
9. Schlusswort

Anlagen:

Anlage 1: Liste der Teilnehmenden

Anlage 2: Vortragsfolien „Nachhaltige Ernährung und Ernährungsbildung in Baden-Württemberg“

„Nachhaltiger Konsum / Nachhaltige Ernährung im Bildungsalltag“ – Fachtag in Künzelsau

1. Begrüßung durch den Vorstand der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e. V.

Dr. Rudolf Luz, stv. Vorsitzender der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e. V., begrüßt gemeinsam mit dem Moderator der Fachtagung, Dr. Winfried Kösters, die Teilnehmenden des Fachtages „Nachhaltiger Konsum / Nachhaltige Ernährung im Bildungsalltag“ sehr herzlich. (Eine Liste der Teilnehmenden ist als **Anlage 1** der Dokumentation beigelegt.) Dr. Rudolf Luz führt aus, dass das Thema „Nachhaltigkeit“ ein Schwerpunktthema der Bürgerinitiative darstelle. Auch wenn mit Nachhaltigkeit die wenigsten Menschen Konsum und Ernährung verbinden würden, so sind das zwei Themenschwerpunkte, die jede*n Bürger*in betreffen. Dabei werde die Ernährung aufgrund der Alltäglichkeit zu wenig unter nachhaltigen Aspekten reflektiert. Denn dabei dürfe die Macht der Konsument*innen in ihren Einkaufsentscheidungen nicht unterschätzt werden. Gleichwohl müssten die Bürger*innen hier verstärkt sensibilisiert und informiert werden. Es sei Ziel, gemeinsam mit vielen Netzwerkpartner*innen, dies in der Region Heilbronn-Franken zu erreichen. Die heutige Veranstaltung wolle daher einerseits die aktiven Kümmerer*innen ermutigen und in ihrem Handeln vernetzen, andererseits aber auch gemeinsam Wege finden, wie dies erfolgen könne. Heute sei der Schwerpunkt Bildung deshalb herausgegriffen worden, weil über die Bildung von Kindern und Jugendlichen präventiv mehr erreicht werden könne und weil gerade diese Zielgruppe ein wichtiger Multiplikator am Küchentisch in den Familien darstelle. Ziel sei es, Ernährung und Konsum als wichtige Faktoren einer nachhaltigen Gestaltung der Zukunft wahrzunehmen und zu nutzen.

2. Ziele und Veranstaltungsstruktur

Der Moderator stellt zunächst die Ziele des heutigen Fachtags vor. Sie lauten:

- Ein Überblick der bisherigen Aktivitäten der Bürgerinitiative Pro Region Heilbronn-Franken zum Thema Nachhaltigkeit ist vermittelt.
- Ein Überblick zur Vermittlung von Nachhaltigkeit und Ernährung sowie Konsum seitens des Bundeslandes Baden-Württemberg ist gegeben worden
- Einblicke in kommunale Aktivitäten zum Thema Nachhaltigkeit bei Konsum und Ernährung sind beispielhaft vermittelt
- Konkrete Herausforderungen zur Etablierung der Nachhaltigkeit bezogen auf Ernährung und Konsum sind benannt und zusammengetragen
- Erste mögliche Hinweise auf die nächsten Schritte sind formuliert.

Diese Ziele sollen mit der nachstehenden Ablaufstruktur erreicht werden:

- Begrüßung, Einführung, Ziele
- Überblick zum bisherigen Prozessverlauf
- Impulsvortrag Inge Eversberg
- Diskussionsrunde „Nachhaltigkeit vor Ort“
- Vier Fragen, vier Gruppen – Gallery Walk
- Auswertung der Arbeitsgruppenergebnisse
- Feedback und Schlussworte.

3. Überblick zum bisherigen Prozessverlauf und zu den bisherigen Ergebnissen

Der Moderator erinnert an die 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, die 2015 in der „Agenda 2030“ verabschiedet wurde. Deutschland habe 2016 auf dieser Grundlage die „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie“ begründet, deren Weiterentwicklung noch 2021 in Auftrag gegeben worden sei. Allerdings sind weder die Strategie noch einzelne Nachhaltigkeitsziele auf kommunaler Ebene spürbar verankert. Es brauche mehr Tempo in der Umsetzung, zumal wir in vielen Bereichen, so auch im Klimaschutz noch weit von einem nachhaltigen Wirtschaften und einem nachhaltigen Lebensstil entfernt. Hier möchte die ‚Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e. V.‘ unterstützend und fördernd wirken. Daher seien seit Anfang 2023 folgende Prozessschritte umgesetzt worden:

- Positionspapier „Nachhaltigkeit – eine Strategie für die Region Heilbronn-Franken“
- Auftaktveranstaltung 16. März 2023
- Bildung einer Lenkungsgruppe
- Fachtag „Nachhaltigkeit“ 12. Juli 2023
- Lenkungsgruppentreffen am 9. November 2023
- Jeder Schritt ist dokumentiert worden.
- Konzeptskizze der Umsetzung 2024
- Identifikation von „Leuchtturmkommunen“ und erste Zusammenkunft am 11. Juli 2024
- Fachtag „Bildung“ am 25. September 2024.

Dieser Prozess habe bereits einige wichtige Erkenntnisse erbracht. Sie lauten:

- Nachhaltigkeit ist in der Region nicht flächendeckend inhaltlich wie strukturell verankert.
- Es gibt verschiedene thematische kommunale Anknüpfungspunkte, mehrheitlich über Klimaschutz.
- Der Themenschwerpunkt Konsum / Ernährung ist gewählt worden, weil er alle Menschen in der Region betrifft. Erste Ansätze sind kommunal vorhanden.
- Jede Kommune hat Berührungspunkte mit dem Thema, so zum Beispiel in der Essensversorgung in Ganztagsbetrieben.

Im Verlauf des bisherigen Prozesses sind auch erste Ergebnisse erzielt bzw. erarbeitet worden:

- Es ist eine Haltung erarbeitet worden als gemeinsame wertgebundene Grundlage und innere Einstellung zum Thema „Nachhaltigkeit“.
- Es sind thematische Aspekte zum Themenschwerpunkt Konsum / Ernährung identifiziert worden.
- Es sind konkrete Ziele erarbeitet und priorisiert worden, die 2024 auf der Basis von entwickelten Maßnahmenplänen „abgearbeitet“ werden.

Die Lenkungsgruppe hat aus den vielen Zielen, die am 12. Juli 2023 erarbeitet wurden, drei Zielsetzungen für 2024 priorisiert:

- „Ernährung und Gesundheit“ sind elementare Bestandteile der pädagogischen Lehre in allen Bildungseinrichtungen
- Es ist „cool“, Lebensmittel zu verwerten, nicht zu verschwenden bzw. achtlos zu entsorgen.
- Es ist in jedem gastronomischen Betrieb der Region selbstverständlich (Bio-) Produkte aus der Region anzubieten. Diese Betriebe nehmen an entsprechenden Aktionen teil.

4. Impulsvortrag: Nachhaltige Ernährung und Ernährungsbildung in Baden-Württemberg“

Der Moderator erinnert daran, dass die Ernährung neu im Namen des Landesministeriums verankert worden sei und auch mit einem eigenen Referat versehen sei. Die Leiterin des Referates „Grundsatzangelegenheiten der Ernährung“, Inge Eversberg, führt nun aus, was das Land Baden-Württemberg zur nachhaltigen Ernährung und zur Ernährungsbildung beitrage. So sei 2017 die erste Ernährungsstrategie im Bundesland verabschiedet worden. Damals seien neun Leitsätze formuliert worden. Der erste Leitsatz will die Ernährungsinformation und -bildung landesweit für alle stärken. Die Ernährungsstrategie sei 2022 weiterentwickelt worden. Der Fokus liege seitdem auf der Nachhaltigkeit. Die Eckpfeiler der Strategie, aber auch die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung dieser Strategie sowie die vorliegenden Programm und Instrumente für den Bildungsalltag werden nun vorgestellt. Die Präsentation von Inge Eversberg ist als Anlage 2 dieser Dokumentation beigelegt.

5. Wir fangen nicht bei null an – Diskussionsrunde zur „Nachhaltigkeit vor Ort“

Wer ein Thema lokal erfolgreich umsetzen möchte, tue gut daran, so der Moderator, die bereits erfolgten und auch noch laufenden Aktivitäten zu sehen und wertzuschätzen. Nirgendwo fange man bei null an, auch nicht in der Region Heilbronn-Franken. Die zwei eingeladenen Diskussionspartnerinnen, die auch gleichzeitig die ausgewählten „Leuchtturmkommunen“ repräsentieren, sind

- Rafaela van Dorp, stv. Leiterin des Amtes für Nachhaltige Entwicklung und Bürgerbeteiligung der Stadt Künzelsau, und
- Helene Urbain, Mitarbeiterin der Stadt Crailsheim für klimaneutrale Verwaltung.

Rafaela van Dorp berichtet, dass Künzelsau seit 2015 eine „Fairtrade-Stadt“ sei und seitdem das Thema Nachhaltigkeit eine Rolle spiele. Das Thema müsse immer wieder in der Öffentlichkeit platziert werden, da es ein Prozess sei, bis es in den Köpfen der Menschen ankomme und verankert sei. Sie berichtet beispielhaft von den Projekten „Mehrweg“, „Verpackungsfreies Einkaufen“ oder „Essbare Stadt“. Allen Projekten gemein sei das Ziel, den Gedanken der Nachhaltigkeit zu fördern und mit Leben zu füllen. 2023 habe man schließlich eine „Dienststanweisung zur Einführung einer nachhaltigen Beschaffung von Liefer- und Dienstleistungen an die Stadtverwaltung Künzelsau“ erlassen. Man habe länger überlegt, ob eine Dienststanweisung nötig sei, aber um dem Gedenken der Nachhaltigkeit Nachdruck zu verleihen, ist sie tatsächlich erarbeitet und erlassen worden. Sie ist bindend für alle städtischen Einrichtungen, so auch Schulen und Kindertagesstätten. Deren Verpflegung muss nun zum Beispiel unter Nachhaltigkeitsaspekten beschafft werden. Ziel sei es, sie auch bei den Dienstleistern zu verankern.

Helene Urbain kommt ebenfalls aus einer Fairtrade-Stadt: Crailsheim. Dort sind alle Schulen und Kindertagesstätten im Ganztagsbetrieb. Damit spielt Ernährung eine große Rolle. Sie nachhaltig anzubieten ist ein Ziel, das nicht nur verfolgt, sondern auch regelmäßig im Gespräch bewertet werde. Förderlich sei die Einführung eines Qualitätskonzeptes, das beschreibt, wie genau die Ernährung aussehen soll. Wichtig seien zudem zusätzliche personelle Ressourcen, so zum Beispiel von Haushaltskräften, die in den Kitas derartige Aufgaben übernehmen. Die Einbindung aller Beteiligten, um gemeinsam über Ziele, aber auch über Zielkonflikte zu diskutieren, hilft auch, gemeinsam zu Lösungen zu kommen. Wenn zum Beispiel der Jogurtbecher aus der Region sei, aber eine Größe habe, die von den Kindern nicht verzehrt werde, so entsteht ein

Zielkonflikt zwischen Regionalität und Lebensmittelverschwendung. Denn es würden Lebensmittel weggeworfen. Ein kleinerer Jogurtbecher mit einer kindgerechten Portion habe den Nachteil, dass der Becher nicht regional hergestellt werden könne. Es stelle sich die Frage, was sei unter Nachhaltigkeitsaspekten regional und wie wägt man das mit der Erfahrung der Lebensmittelverschwendung ab. Solche Erfahrungen bringe nur der Alltag. Auch die Evaluierung des anfallenden Abfalls trage zu Änderungen unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten bei.

6. Gallery Walk – Vier Fragen, vier Gruppen

Ziel sei es nun, das Gehörte und Erfahrene, aber auch die eigenen Blickwinkel und Erkenntnisse in die Arbeitsphase mitzunehmen. Der Moderator stellt vier Fragen vor, die nun in kleineren Arbeitsgruppen untersucht werden sollen:

- Welche Möglichkeiten sehen Sie in Ihrem Alltag, diese Themenstellungen zu diskutieren?
- Was sind aus Ihrer Sicht fördernde, was hemmende Faktoren, um Nachhaltigkeit im Bildungsalltag zu verankern?
- Welche konkreten Unterstützungsleistungen würden Ihnen persönlich helfen? Was brauchen Sie?
- Über welche Materialien würden Sie gern verfügen, um das Thema Nachhaltigkeit am Beispiel Konsum / Ernährung in Ihrem Alltag zu behandeln?

Die Teilnehmenden werden daher auf vier Arbeitsgruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bearbeitet ein Thema. Das heißt nach circa 15 Minuten findet eine Wanderung statt: die jeweilige Gruppe wandert zur nächsten Frage. Methodisch wird folgende Vorgehensweise vorgeschlagen:

- Jede*r Teilnehmende fängt mit einer Frage an. Dafür ist eine Moderationswand vorgesehen.
- Die Teilnehmenden beantworten die Frage, indem sie ihre Gedanken auf Karteikarten notieren. Pro Gedanke eine Karteikarte.
- Die Karteikarten werden an vorbereitete Moderationswände geheftet.
- Nach ca. 12 Minuten formulieren die Teilnehmenden der jeweiligen Runde drei wesentliche Themenbereiche als Resümee ihrer Diskussion.
- Nach ca. 15 Minuten wechseln die Teilnehmenden die Frage.
- An der neuen Wand nehmen Sie die bisherige Diskussion wahr, die sie dann ergänzen, präzisieren und so fortfahren wie gehabt.

Diese Arbeitsschritte werden nachstehend dokumentiert. Dabei gibt es zwei Moderationswände, die nachstehend wiedergegeben werden. An einer Wand werden die Gedanken zum Thema zusammengetragen, die die Teilnehmenden der jeweiligen Gruppen zusammengetragen haben. An der anderen Wand werden die konkreten Vorschläge der jeweiligen Gruppen präsentiert. Die Aufgabe lautete, bis zu drei konkrete Vorschläge zu unterbreiten. Da beide Wände dokumentiert werden, wird sichergestellt, dass kein Gedanke verloren geht. Die Auswertung dieser Arbeitsschritte gründet sich aber später auf die konkreten Vorschläge der Teilnehmenden.

Zuerst wird immer die Moderationswand mit den gesammelten, aber nicht weiter verwerteten Gedanken und Ideen dokumentiert. Danach die Moderationswand, die die jeweiligen Vorschläge unterbreitet.

Welche Möglichkeiten sehen Sie in Ihrem Alltag, diese Themenstellungen zu diskutieren?

Ernährungskurse AOK/VHS	Einbindung aller Beteiligten in die Versorgung
Schulung von Schulbetreuungs Kräften (vhs)	
Steuerungsgruppen	Raus zu den Leuten
Erzieher*innen, Lehrkräfte	Personalrat/Kantinenausschuss (Betriebe)
Gesundheitstage Firmen/Schule	

Welche Möglichkeiten sehen Sie in Ihrem Alltag, diese Themenstellungen zu diskutieren?

Information und Schulung	Pflichtfach Alltagskompetenz/Gesundheit an allen Schulen	Haltung der Lehrenden und Erziehenden
Praxis	Online Insta Tictoc Interaktives Material	Gemeinsames Essen/ gemeinsame Essenszubereitung
Nicht diskutieren, sondern machen	Niedrigschwellig Einfach kreativ	Elternarbeit/-beteiligung
	Elternabend	In den Fächern Deutsch, Religion, Heimat – und Sachkunde
	Gemeinderat	

Was sind aus Ihrer Sicht fördernde, was hemmende Faktoren, um Nachhaltigkeit in Bildungsalltag zu verankern?

Zeitliche Ressourcen	Nicht fest verankert im Bildungsplan: in weiterführenden Schulen nicht ausreichend	Gemeinsames Kochen mit älteren Schüler*innen
Fachkräftemangel Überforderung	fehlende finanzielle Ressourcen	staatliche Aufgabe – sinnvoller Einsatz von Ressourcen Übernahmen der Kosten
Einfluss Medien sehr stark; Siegl junge	Kantinenessen (schmeckt oft nicht gut) ist nicht hochwertig, sondern preisgünstig	nachhaltige Projekte
Nudging	Vermeidung von „Kampfbegriffen“ (Pasta statt vegetarisch)	Aufwand wird gescheut
Arbeitsgemeinschaften	Exkursionen zum Bauernhof	

Was sind aus Ihrer Sicht fördernde, was hemmende Faktoren, um Nachhaltigkeit in Bildungsalltag zu verankern?

Hemmende Faktoren:

- unübersichtliches Bildungsangebot zum Thema Ernährung
- 80 % der Eltern schauen auf den Preis; Eltern weit weg von Erzeugung
- Werbeindustrie
- Gesetzliche Vorgaben MHD
- Preis und Verpackung

Fördernde Faktoren:

- Verankerung (genauer + stärker) In Bildungsplan, praxisnahe Umsetzung
- Kommunikation (positiv)
- gemeinsame Tun
- Blockaden brechen (Geht nicht...)
- Kommittents müssen umgesetzt und überprüft werden
- coole Sympathieträger

- Best practice Beispiele
- Berufsinfortag am 17.05.2025
- Nachhaltigkeitspreis
- DEHOGA-Jahreshauptversammlung
- verbindliche Lehrpläne
- Preis und Verpackung

Welche konkreten Unterstützungsleistungen würden Ihnen persönlich helfen? Was brauchen Sie?

Offene Ohren beim Schulträger	Profis für social media (Adoleszenz)	Weiterbildung der Gemeinschaftsküchen
Verwaltungsvorschrift nützlich	Selbstverständnis für nachhaltiges Essen bei Entscheidungsträgern	Lehrpersonal und Infrastruktur für Schulungszwecke
Keine Dogmen (etwa nur Pflanzen)	Unterstützung bei der Lebensmittelbeschaffung / -auswahl	Standardisierung von Themen
Coaching hilft	Unabhängige Referenten für Elternabende	Kooperationspartner
Präventionsfachkräfte		

Welche konkreten Unterstützungsleistungen würden Ihnen persönlich helfen? Was brauchen Sie?

Erleben fördert, Bildung, Lernort Bauernhof	Fertige Konzepte mit Praxisbegleitung	mediale Begleitung (v.a. social media)
Lernort Kindergarten (Hochbeet/Garten)	Leitkodex	Influencer gewinnen
Organisation Verwaltung/Coaching social media	Budget für Kommunen, ähnlich Städtebauentwicklung	Plakatwerbung Großformat
spezielle Wahrnehmung der Jugendlichen		

Über welche Materialien würden Sie gern verfügen, um das Thema Nachhaltigkeit am Beispiel Konsum/Ernährung in Ihrem Alltag zu behandeln?

Materialien für Bildungsalltag Handpuppen etc.	Ganzheitliche Materialien (AHA-EFFEKT)
Aufklärungsvideos	Nachhaltigkeitstage/-wochen
Materialien, die „durch den Bauch gehen“	Produzentenliste
Mehr BeKi Begleitung	

Über welche Materialien würden Sie gern verfügen, um das Thema Nachhaltigkeit am Beispiel Konsum/Ernährung in Ihrem Alltag zu behandeln?

„Zu gut für die Tonne“ für ähnliche Themen Stationenmaterial entwickeln	Küche + Garten für die Einrichtungen	(Wander-) Ausstellungen
Wie schaffen wir es, das vorhandene Materialien leichter gefunden werden.	Cooler Rezepte für Kinder + Jugendliche	Übersicht Anbieter (Dienstleister)
Die Information sollte zu uns kommen (Prophet kommt zu Berg)	Rezepte für Senioren (Kraut, alte Sachen)	spielerische Angebote
Jungen Menschen müssen Alltagskompetenzen vermittelt werden	Anleitungen für Anbau von Lebensmitteln	Knowhow von Influencern nutzen

7. Auswertung der Arbeitsgruppenergebnisse

Bereits während der Tagung fasste der Moderator die Vorschläge zu konkret gang- und umsetzbaren Handlungsempfehlungen zusammen. Das Plenum war zudem damit einverstanden, dies im Rahmen der Dokumentation zu verschriftlichen, wohl wissend, dass es der Versuch des Moderators ist, Wege von der Erkenntnis zur Umsetzung aufzuzeigen, die nicht immer alle Beteiligten genauso sehen müssen. Gleichwohl ist es eine Diskussionsgrundlage für die Lenkungsgruppe.

Auf die Frage, welche Möglichkeiten bestünden, im Bildungsalltag diese Themenstellungen zu verankern, stellen sich – so der Moderator – drei wesentliche Aufgaben:

- Das bisherige Wahlfach AES (Alltagskompetenzen, Ernährung, Soziales) soll zu einem Pflichtfach weiterentwickelt werden.
- Es bedarf eine gemeinsamen Haltung aller im Bildungsbereich tätigen Menschen in der Region, aber auch in jeder Bildungseinheit, eine gemeinsame Haltung dazu zu entwickeln. Sie stellt dann eine wertegebundene Grundlage für das gemeinsame Tun dar.
- Es bedarf einer strukturellen Einbindung der Eltern in diesen Prozess.

Bei der Umsetzung sind folgende Hemmnisse zu berücksichtigen, wenn man Nachhaltigkeit im Bildungsalltag verankern möchte:

- Unübersichtlichkeit (Es gibt sehr viele Informationen und Angebote, die es zu sichten und zu bewerten gilt.)

- Preis (Nachhaltigkeit wird noch immer mit „teuer“ verbunden. Ziel muss es sein, die Win-win-Aspekte stärker herauszuarbeiten und mit Preisen zu versehen.)
- Werbung (Die Nahrungsmittelindustrie, insbesondere bei Süßigkeiten, investiert sehr viel Geld in Werbung für ungesunde und wenig nachhaltige Lebensmittel.)

Förderlich im erfolgreichen Umsetzungsprozess im Bildungsalltag sind hingegen:

- positive Kommunikation und Best-Practice-Beispiele.
- „coole“ Sympathieträger („Influencer“)
- Thema an bestehende Ereignisse andocken (z. B. Berufsinfortag, DEHOGA-Jahreshauptversammlung etc.)

Bei den erforderlichen Unterstützungsleistungen kommen wir nicht um Geld herum. Die Teilnehmenden sehen als notwendig an:

- Ein Budget für dieses Thema.
- Ein Budget für social-media-Aktivitäten und für „Influencer“.
- Ein konkrete Konzeptidee mit einer Praxisanleitung zur Umsetzung als schriftliche Grundlage.

Mit Blick auf die Materialien, die im Bildungsalltag gebraucht werden, wurde festgehalten:

- Ein systematischer Überblick über das, was es bereits gibt und ein digitales Instrument, aus der Fülle das geeignete herauszufiltern.
- Ein Konzept zu Alltagskompetenzen, die jungen Menschen heute vermittelt werden sollten.
- „Coole“ Rezepte für Kinder und Jugendliche, aber auch für ältere Menschen.
- Eine Wanderausstellung als Instrument der Wissensvermittlung.

Ziel wird es nun sein, diese Ergebnisse in konkrete Handlungsempfehlungen umzusetzen. Hierzu wird zum einen das Nachhaltigkeitssymposium beitragen, aber auch die Lenkungsgruppe gefragt sein.

8. Feedback

Der Moderator fragt abschließend einige ausgewählte Teilnehmende nach ihrem Gesamteindruck vom heutigen Fachtag. Was sie mitnehmen, wollte er jeweils wissen. Die Resonanz ist positiv, da sich alle Befragten äußerten, es sei kurzweilig und informativ gewesen. Auch zeigte man sich beeindruckt von der Fülle der bereits vorhandenen Erfahrungen und Materialien. Betont wurde vor allem die Bedeutung der Vernetzung der Akteur*innen, um voneinander zu profitieren und einander zu stärken. Auch wurde angemahnt, dass Reden nicht mehr ausreiche, sondern etwas tatsächlich passieren müsse. Der Moderator bedankt sich abschließend bei den Teilnehmenden für das engagierte und rege Mitwirken.

9. Schlusswort

Friedlinde Gurr-Hirsch zeigt sich sehr beeindruckt über das erzielte Ergebnis, die zusammengetragenen Inhalte und insbesondere über die Bereitschaft, an diesem Prozess weiter engagiert

mitzuwirken. Sie lädt an dieser Stelle alle ein, am 25. November 2024 am ‚Nachhaltigkeits-symposium‘ teilzunehmen, um gemeinsam eine erste Bilanz zu ziehen, aber die nächsten Schritte gemeinsam zu entwickeln. Sie dankt allen Beteiligten für das Kommen und freut sich auf ein Wiedersehen.

Anlagen:

Anlage 1: Liste der Teilnehmenden

Folgende Personen haben an diesem Fachtag am 25. September 2024 in Künzelsau teilgenommen (in alphabetischer Reihenfolge):

Name	Institution
Dorp, Rafaela van	Stadt Künzelsau
Ebenhöh, Nadine	Rektorin Astrid-Lindgren-Schule
Eversberg, Inge	Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz BW
Förster, Birgit	Landwirtschaftsamt SHA
Forst, Cornelia	AOK Heilbronn-Franken, Koordinatorin Gesundheitsförderung in Lebenswelten
Frenz-Dietz, Claudia	Leitung Waldkindergarten
Gurr-Hirsch, Friedlinde	Bürgerinitiative pro Region
Kösters, Winfried Dr.	Moderator, Prozessbegleiter
Kötter, Eva-Maria	Landwirtschaftsamt HOK
Löffler, Christin Dr. med.	Klinikum Heilbronn
Lorenz, Antonia	Stadt Künzelsau
Luz, Rudolf Dr.	Bürgerinitiative pro Region
Mentzingen, Katja von	Bio-Musterregion HeilbronnerLand
Müller, Regina	KreisLandFrauen Hohenlohe
Neubauer, Nico	Akademie für Innovative Bildung und Management Heilbronn-Franken gGmbH
Nonnenmacher, Ute	Helmut-Rau-Schule
Reventlow, Angela von	Lehrkraft an der Kaufmännischen Schule Künzelsau
Richter, Carsten	Stadt Heilbronn, Abteilung Tageseinrichtungen für Kinder
Scheubrein, Prof. Dr. Beate	DHBV Heilbronn, Studiendekanin BWL-Handel
Strack, Matthias	Leiter VHS Bad Mergentheim

Name	Institution
Urbain, Helene	Stadt Crailsheim
Vollrath, Andrea	BK-Lehrerin, Schloss-Schule Kirchberg an der Jagst GmbH
Wachter, Ralph	Pro Region, Geschäftsführer
Wolf, Birgit	Gasthaus zum Löwen, Bitzfeld, DEHOGA

Anlage 2:
Vortragsfolien „Nachhaltige Ernährung und Ernährungsbildung in Baden-Württemberg“
(wird als separates Dokument beigelegt)